

Thema: WeihnachtLICH(T) werden

S. 1	Titelbild
S. 2	Inhaltsübersicht
S. 3	Grußwort
S. 5	Gedanken zum Titelbild
S. 6	Bibeltext Johannes 9
S. 7	Titelthema: Licht werden
S. 12	Vorschau Weihnachtsgottesdienste
S. 13	Musik zur Advents- u. Weihnachtszeit
S. 15	Info Brot für die Welt
S. 16	Vorstellung des Küchenteams
S. 18	Vorschau musikalische Abendandachten
S. 19	Vorschau Sundowner-Gottesdienste
S. 20	Vorschau Seniorenachmittage
S. 21	Vorschau Hock mit Gott
S. 22	Vorschau Männer machen mobil
S. 23	Vorschau Gemeindeversammlung
S. 24	Vorschau Familiengottesdienste / Kindergottesdienste
S. 25	Gruß aus dem Kinderhaus Löwenzahn
S. 27	Kinderseite
S. 28	Strategieprozess - wie geht es weiter
S. 31	Strategieprozess - die Apostel Petrus und Paulus
S. 34	Rückblick Ältestenwochenende
S. 35	Rückblick Gemeindefest
S. 37	Rückblick Gospelchor-Wochenende
S. 38	Rückblick Gospelchor-Konzert
S. 39	Rückblick Seniorenfreizeit - was wir erlebt haben
S. 41	Rückblick Seniorenfreizeit - Thema Maria Magdalena
S. 44	Rückblick Buß-und-Bet-Tag - Jugendgottesdienst
S. 45	Rückblick Buß-und-Bet-Tag - ökumen. Gottesdienst
S. 46	Freude und Leid in der Gemeinde
S. 47	Impressum + Bildnachweis
S. 48	Gottesdienste der kommenden Zeit
S. 52	Jahreslosung 2025

**Weihnacht - Licht
weihnachtlich werden**



Liebe Leserinnen und Leser !

Christine Holtzhausen

Dieses Jahr hat es der „Black Friday“ bis in die Fernseh-Nachrichten geschafft. Da locken in der Woche vor dem Advent die Händler in den Geschäften Kunden mit riesigen Rabatten, es sollen manchmal sogar 60% Nachlass auf den regulären Preis gewesen sein. „Auf die Geschenke, fertig, los!“

So stand das Motto in vielen Schaufenstern und bei vielen Online-Anbietern. Die Ausrichtung des Weihnachtsfestes als „Fest des Schenkens“ wurde auf diese Weise professionell angekurbelt. Und ganz neue Töne sind dabei die Vorschläge, sich doch auch selbst etwas zu „schenken“, sich etwas zu gönnen zum Fest. In Analysen wurde dargelegt, wie wir als Konsumenten es in der Hand hätten, die darniederliegende Wirtschaft in unserem Land wieder in Schwung zu bringen.

Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, diesen Gemeindebrief in die Hand nehmen und darin lesen, kann ich wohl davon ausgehen, dass für Sie Weihnachten mehr ist als Geschenke kaufen und sich und anderen etwas Besonderes leisten. Vielleicht verbinden Sie mit Weihnachten auch trubelige und fröhliche Familienfeste, glänzende Kinderaugen, heimelige Stunden im engsten Kreis, Besuche bei Verwandten und Freunden, einen geschmückten und erleuchteten Weihnachtsbaum und selbst gesungene Weihnachtslieder, und natürlich die Weihnachtsbotschaft, dass Jesus als Gottes Sohn geboren wurde, damals im Stall von Bethlehem.

Das alles führt uns schon sehr weit heran an die innere Bedeutung von Weihnachten. Und ich möchte noch mehr in die Tiefe gehen: An Weihnachten geht es um die Frage, was wir Menschen wirklich brauchen, um ein gutes Fundament für unser Leben zu haben. Freude erleben gehört dazu, gute Freunde haben, und die Familie ist ganz wichtig, das Vertrauen, füreinander da zu sein.

Doch es braucht noch mehr, damit wir in den Herausforderungen unserer Zeit eine Perspektive sehen, wie unser Weg in die Zukunft weitergeht. Es kommt gerade so viel ins Schwanken: Der Krieg in Nahost führt zu Demonstrationen und Gewaltausbrüchen auf unseren Straßen, der Krieg in der Ukraine erhitzt bei uns die Gemüter über die Frage der künftigen Unterstützung, die „Ampel“-Koalition unserer Regierung ist zerbrochen und die Parteien stürzen sich in den Wahlkampf, die Lebenshaltung wird spürbar teurer, in den USA wird sich im neuen Jahr der politische Kurs ändern und das wird sich bis zu uns in Europa auswirken, und ... und ... und ...

Wo sich so viel Unsicherheit in der Lebensgestaltung ausbreitet, brauchen wir etwas, das uns Stabilität und Zuversicht gibt. Das war auch schon zu Zeiten des Propheten Jesaja so, als das Volk Israel nicht mehr wusste, ob und wie es unter der Bedrohung der assyrischen Macht weiter bestehen würde. Damals tröstete Jesaja die Menschen mit den Worten:

**Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht,
und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint
es hell.**

Jesaja 9, 2

Was wir brauchen, das ist ein Licht im Dunkel unserer Zeit, eine Orientierung in der Verwirrung, und etwas Verlässliches, das uns bei den vielen unvorhersehbaren Veränderungen Halt und Sicherheit gibt. All das wird uns in der Weihnachts-Botschaft zugesprochen. Gott gibt uns zu erkennen: Ich, Gott, bin an eurer Seite. Alles das, was euer Leben schützt, werde ich, Gott, weiter für euch stärken. Frieden und Gerechtigkeit werden ihren Wert nicht verlieren, sie sind eure Zukunft.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie neben aller Hektik der Festvorbereitungen und trotz aller Kommerzialisierung der Weihnachtszeit erleben, was das größte Geschenk an Weihnachten ist: Gottes Liebe und Zuwendung zu uns hat Bestand und wird uns durch alle kommenden Unsicherheiten leiten und neue Wege auf tun.

Ein großes Licht

Christine Holtzhausen

Was erkennen Sie auf dem Titelbild?

Ein helles Licht am Horizont eines zart-graublauen Himmels, ein paar vorüberziehende Wolken, und dann: was ist das, was sich in verschatteten Rot-Tönen wellenförmig von oben nach unten ausbreitet?

Zum ersten Mal in unserer Redaktions-Laufbahn haben wir uns ein Bild beschafft, indem wir es mit einer KI, einer künstlichen Intelligenz, hergestellt haben. Unser Redaktionsmitglied Simon Lamowski hat auf einer entsprechenden Internet-Plattform den Auftrag erteilt: „Ein Licht am Horizont des Himmels, vor dem ein Vorhang fällt.“ Nach mehreren Versuchen war er dann mit diesem Ergebnis zufrieden.

Warum sollte es ein Vorhang sein, der das Licht freigibt, so dass es beginnen kann, sich auszubreiten? Der Vorhang auf dem Bild erinnert an den Vorhang im Tempel vor dem Allerheiligsten. Dieser zerriss, als Jesus am Kreuz starb und sichtbar wurde, dass er als Messias von Gott für uns in den Tod ging.

An Weihnachten kommt Gottes Licht in unsere Welt, in der menschlichen Gestalt von Jesus, geboren als kleines Kind. Der Vorhang fällt, und es wird sichtbar, dass dieses Licht auch für mich leuchtet, auch mein Leben erhellt - es scheint mir beim Betrachten des Bildes direkt ins Gesicht. Das ist das Weihnacht-Licht, das wir in der Heiligen Nacht feiern und begrüßen. Weihnachtlich wird es unter uns, wenn wir diesem Weihnacht-Licht Raum geben, nicht nur durch das Anzünden von Kerzen oder das Anschalten von Leuchtfiguren. Sondern wenn es Licht in uns wird durch Glaubensfreude und Gottvertrauen.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest, Ihre Pfarrerin **Christine Holtzhausen**

Bibeltext Johannes 9

Basis Bibel

- 1 Jesus ging an einem Mann vorbei und sah, dass der von Geburt an blind war.
- 2 Da fragten ihn seine Jünger: »Rabbi, wer war ein Sünder, so dass er blind geboren wurde – dieser Mann oder seine Eltern?«
- 3 Jesus antwortete: »Weder war er selbst ein Sünder, noch waren es seine Eltern. Vielmehr sollen die Taten Gottes an ihm sichtbar werden.
- 4 Wir müssen die Taten vollbringen, mit denen Gott mich beauftragt hat, solange es noch Tag ist. Es kommt eine Nacht, in der niemand mehr etwas tun kann.
- 5 Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.«
- 6 Nachdem er das gesagt hatte, spuckte er auf den Boden. Aus der Erde und dem Speichel machte er eine Paste und strich sie dem Blinden auf die Augen.
- 7 Dann sagte er ihm: »Geh und wasch dich im Teich von Schiloach!« ... Als er zurückkam, konnte er sehen.
- 10 Da fragten sie [die Nachbarn] ihn: »Wieso kannst du auf einmal sehen?«
- 13 Sie brachten den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern.
- 15 Nun fragten ihn auch die Pharisäer, wie er sehend geworden war. Da erzählte er es noch einmal. ...
- 18 Nun glaubten die jüdischen Behörden nicht, dass er blind gewesen war ... Deshalb ließen sie die Eltern des Geheilten rufen.
- 20 Die Eltern antworteten: »Wir wissen, dass er unser Sohn ist und blind geboren wurde.
- 24 Die Pharisäer ließen den Mann, der blind gewesen war, noch einmal zu sich rufen. Sie forderten ihn auf: „Sag die Wahrheit! ...“
- 27 Er antwortete ihnen: „Das habe ich euch schon gesagt. ...“
- 33 Dieser Mann könnte nichts vollbringen, wenn er nicht von Gott käme.“
- 35 Jesus hörte, dass sie den Mann hinausgeworfen hatten. Als er ihn dann fand, fragte er ihn: »Glaubst du an den Menschensohn [=Messias]?«
- 36 Der Mann antwortete: »Herr, sag mir, wer ist es, damit ich an ihn glauben kann.«
- 37 Jesus sagte: »Du hast ihn gesehen. Es ist der, der mit dir redet.«
- 38 Da sagte der Mann: »Ich glaube, Herr!« Und er fiel vor ihm auf die Knie.
- 39 Jesus sprach: »Ich bin in diese Welt gekommen, um Gericht zu halten: Die nicht sehen können, sollen sehend werden.
- 40 Das hörten einige von den Pharisäern, die bei ihm waren. Sie fragten ihn: »Sind wir etwa auch blind?«
- 41 Jesus antwortete: »Wenn ihr blind wärt, wäret ihr keine Sünder. Aber jetzt behauptet ihr: »Wir sehen!« Darum bleibt eure Sünde bestehen!«

Licht werden

Gabi Redlich & Simon Lamowski



Wir beide, Gabi Redlich und Simon Lamowski, sehnen uns jetzt im Winter mit den kurzen oft grauen Tagen nach dem Licht und freuen uns an Lichtern, die als Schmuck in der Advents- und Weihnachtszeit die Straßen und Fenster erhellen. Vielleicht geht es ihnen auch so? Gleichzeitig feiern wir zu Weihnachten, dass Gott in Jesus auf die Welt kommt und damit nahbar wird. Jesus sagt von sich im Johannesevangelium, dass er das Licht der Welt sei (Joh 8,12 und Joh 9,5), aber auch andere sagen das über ihn: Das ist einmal Zacharias (der Vater von Johannes dem Täufer) nach der Geburt von Johannes (Lk 1,78-79) und zum anderen Simeon im Tempel kurz nach Jesu Geburt und Beschneidung (Lk 2,32).

Bei dieser engen Verknüpfung von Weihnachten und Licht hatten wir uns überlegt, dieses Mal einen Text zu behandeln, der für Weihnachten nicht typisch ist. Er fiel uns im Sommer bei der Suche nach einem Thema auf: In Kapitel 9 des Johannesevangeliums geht es darum, dass Jesus einen Blindgeborenen heilt und wie danach damit umgegangen wird. In unserem Text soll deutlich werden, wer Jesus in Bezug auf Gott ist, welche Rolle er in dieser Welt und für uns einnimmt, und welche Vollmacht ihm gegeben ist.

Die ersten 7 Verse beschreiben die Heilung, die Jesus an dem Blinden bewirkt. Jesus nimmt den Blinden ohne Hintergedanken wahr, während die Jünger sich und Jesus fragen, ob dieser nicht an seinem Blindsein selbst schuld sei, schließlich galt Blindheit als Strafe für eigene Sünde oder die Sünde der Eltern (Vers 2-3). Der Blinde bleibt Objekt der Diskussion bzw. der Heilung, die durch das Auftragen mit Brei bewirkt wird. Am Schluss wird er von Jesus weggeschickt, um sich zu waschen. Heute würde so ein Vorgehen bei Ärzten und Therapeuten zurecht als Übergriff gewertet werden.

Es wird so eine Situation wiederholt, die der Blinde immer wieder erlebt hat: nicht dazuzugehören und „herumkommandiert“ zu werden. Jesus geht es jedoch darum, Perspektiven zu eröffnen, indem er Leidende wahrnimmt und sie zu Handlungen ermutigt. Das Wegschicken des Blinden ist als eine gut gemeinte Aufforderung zu verstehen. Der Blinde hört, dass Jesus im Auftrag Gottes eine Tat an ihm vollbringen soll. Aufgrund dieser vagen Hoffnung lässt er es zu, dass er einen Brei auf die Augen gestrichen bekommt und macht sich auf den Weg, um sich zu waschen.

Nach der Heilung sind die Nachbarn irritiert und können nicht glauben, dass der Blinde nun sehen kann (V. 8). Sie befragen ihn eindringlich und bringen ihn anschließend zu den Pharisäern (Verse 8-13). Von den Pharisäern bzw. „führenden Juden“ wird er ebenfalls befragt (Verse 14-17). Weil sie die Heilung auch nicht glauben können, werden die Eltern hinzugezogen (Verse 18-22). Schließlich gibt es eine letzte Befragung durch die Pharisäer (Verse 23-29). Weil der Geheilte den Pharisäern, die Jesus letztlich im Bund mit teuflischen Mächten sehen, nicht nach dem Mund reden will, wird er schließlich aus der Synagoge ausgeschlossen (Verse 30-34).



Manche Aspekte aus diesen Abschnitten kennen wir aus eigenem Erleben:

1. Wir schließen oft Menschen aus Gruppen aus, oder werden selbst ausgeschlossen. Das passiert nicht nur – wie in unserem Text aus dem Johannes-Evangelium – aufgrund von Gebrechen oder abweichender Meinungen und Überzeugungen, sondern auch wegen anderen, uns fremden Äußerlichkeiten und Verhaltensweisen.



2. Wir können oder wollen manches nicht wahrhaben. Und bestimmt kennen Sie auch Situationen, in denen Sie sich absichern wollen, und deshalb noch weitere „Experten“ befragen oder sich vielleicht nicht nur die Zweit-, sondern auch noch eine Drittmeinung einholen.

In der Diskussion mit den Pharisäern kann uns der geheilte Blinde zum Vorbild werden. Er steht zu dem, was ihm passiert ist und zu seiner Überzeugung. Damit stellt er sich auch auf die Seite Jesu. Sein Argument ist seine

Heilung: eine Person, die andere Menschen heilen kann, ist von Gott begabt. Anders ausgedrückt gibt so ein Mensch den Segen Gottes weiter. Letztlich ist diese Heilung damit das Zeichen, das die Diskussion entscheidet.

Besonders aufgefallen ist uns die Entwicklung des Blinden: Zuerst ist er nur Objekt der Unterhaltung zwischen Jesus und seinen Jüngern. Er bleibt weiterhin passiv, während Jesus den Brei auf die Augen streicht. Aktiv wird er erst, als er der Anweisung Jesu folgt, die Augen auszuwaschen (Vers 7). Damit zeigt er durch seine Handlung zumindest ein Zutrauen, dass ihm ein Befolgen der Anweisung von Jesus helfen kann. Er trägt das Seinige zu der Heilung bei. Der jetzt Sehende fällt zwar in seine scheinbar teilnahmslose Rolle zurück, beantwortet jedoch alle Fragen, die auf ihn einstürmen. Im weiteren Verlauf wird der Geheilte sprachlich regelrecht energisch. Das gipfelt in der schlagfertigen Rückfrage in Vers 27: „Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt ihr etwa auch Jünger von ihm werden?“ Der Geheilte bleibt bei seiner Überzeugung und wird daraufhin hinausgeworfen.

Erstaunlich ist für uns, dass Jesus den ehemals Blinden aufsucht. Ein einzelner Mensch ist für Jesus so wichtig, dass er seine weitere Wanderung unterbricht, zurückkehrt und sich offenbart.

Der Blinde erkennt in dem nun folgenden Gespräch, dass Jesus der verheißene Menschensohn (Messias) und nicht „nur“ ein weiterer von Gott beauftragter Prophet ist. In diesem ihm nun offenbarten Wissen, dass in Jesus der ersehnte Messias erschienen ist, bekennt er sich erneut vor ihm. Der Evangelist Johannes hebt das Bekenntnis durch den Kniefall hervor.

Heute begegnet uns Jesus nicht mehr so unmittelbar wie damals dem Blinden. Wir kennen – und Sie wahrscheinlich auch – dunkle Zeiten in unserem Leben. Zeiten, in denen wir das Helle, das uns auch umgibt, und das Gute, das uns geschieht, nicht oder nur wenig wahrnehmen. In diesen Zeiten erleben wir unseren Glauben manchmal als Herausforderung, aber auch

oft als Stärkung und Halt. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Gemeinschaft, die sich auch aus einer Kirchengemeinde ergeben kann: Menschen, mit denen es ein gemeinsames Fundament gibt, die für uns da sind und uns Halt geben. Daneben können uns auch die regelmäßigen Gottesdienste mit ihren festen Abläufen zeigen, dass in allem persönlichen Durcheinander manches geordnet und stabil weitergeht. Manchmal gelingt



es uns auch, Halt zu geben oder Trost zu spenden. Auf diese Weise folgen wir dem Beispiel des geheilten Blinden: wir berichten anderen von dem Licht, das in unser Leben gekommen ist. Jesus ist als das Licht der Welt zu uns gekommen: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12)

Die, die Jesus nachfolgen, haben also das Licht der Welt. Durch das Licht sind sie (wir) getröstet, denn um uns ist es nicht mehr dunkel.



Wenn wir Jesus erkennen und als unseren Herrn anerkennen sind wir frei. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir die Freiheit haben alles zu tun, was uns in den Sinn kommt. Diese Freiheit bedeutet, frei von Angst und Zwängen im Sinne Jesu zu handeln.

So können wir unseren Nächsten, unseren Mitmenschen wahrnehmen und beistehen. Wenn wir in uns selbst verstrickt sind, werden wir dazu ermutigt, uns Hilfe zu suchen und auch steinige, unbequeme Pfade einzuschlagen. Wir können, wenn wir im Dunkel gefangen sind, auf das Licht zugehen, das mit Jesus

damals in die Welt gekommen ist und seitdem in so vielen Menschen geleuchtet hat und leuchtet.

Wir wünschen, dass das Licht, das Jesus Christus in alle Finsternis zu tragen vermag, auch Ihnen Hoffnung bringt und Kräfte zur Veränderung freisetzt.

Monatsspruch Dezember 2024

**Mache dich auf, werde licht;
denn dein Licht kommt,
und die Herrlichkeit des Herrn
geht auf über dir!**

Jesaja 60,1



24. Dez. Heiligabend

16:00 Uhr

Pauluskirche

**Familiengottesdienst
mit Krippenspiel**

Pfr.in Chr. Holtzhausen



24. Dez. Heiligabend

18:00 Uhr

Pauluskirche

**Christvesper
mit Instrumentalmusik**

Pfr. Jann Weinrich



25. Dez. 1.Christtag

10:00 Uhr

Pauluskirche

**Gottesdienst mit
dem Kirchenchor**

Pfr.in Chr. Holtzhausen



26. Dez. 2.Christtag

17:00 Uhr

Kreuz-Kirche

**Singe-Gottesdienst
für die Regio**

Pfr. Juri Dörsam



Musik zur Advents- und Weihnachtszeit

Annette Vielmuth

Singen Sie auch gemeinsam am Heiligen Abend?
Was singen Sie denn so an Weihnachten?
Ein paar Weihnachtslieder kann doch jeder
auswendig, oder?

Weihnachten ohne Weihnachtslieder wäre für mich zumindest viel schwerer zu ertragen, als auf den Christstollen verzichten zu müssen.

Seit der Romantik verbringt man den Weihnachtsabend überwiegend im Kreise der Familie. Der Tannenbaum ist festlich geschmückt, die Kerzen brennen und die Geschenke liegen in glitzerndem Papier verpackt unter dem Baum. Vielleicht wird jemand der Anwesenden bestimmt, die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium vorzulesen, und es werden ein paar Weihnachtslieder gesungen. Im zu Ende gehenden Jubiläumsjahr 500 Jahre Evangelisches Gesangbuch möchte ich Sie ermuntern, einmal die Weihnachtsgeschichte zu singen. Wer die Melodien nicht sicher kann, könnte natürlich auch einfach die Liedstrophen vorlesen. Dazu benötigt man nur ein Evangelisches Gesangbuch.

Bedeutende Persönlichkeiten der Reformationszeit haben sich große Mühe gegeben, die Botschaft des Wunders über die Menschwerdung Gottes in singbare Worte zu fassen. Auf diese Weise konnte die Weihnachtsfreude weitergegeben werden. Martin Luther hat allein 15. Strophen zu „Vom Himmel hoch da komm ich her“ (EG 29) geschrieben und die Weihnachtsgeschichte so in einem Lied mit einfacher Melodie zusammengefasst. Jeder sollte mitsingen und die Botschaft verstehen können, war sein Anliegen. Es lohnt sich, einmal alle Strophen zu singen oder vielleicht vorzulesen.

Wer dann noch nicht genug hat, könnte noch 9 Strophen von „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“ (EG 42) anschließen. Christian Fürchtegott Gellert hat im 18. Jahrhundert auf Luthers Melodie eine Auslegung der Weihnachtsgeschichte gedichtet.

Auch das Lied „Den die Hirten lobeten sehr“ (EG 29) wäre geeignet, die Weihnachtsgeschichte singend zu erzählen. Dazu könnte man den Text auf mehrere Personen als Rollenspiel aufteilen.

Wem die Sprache der Reformationszeit zu fern erscheint, dem sei „Wisst ihr noch, wie es geschehen“ (EG 52) empfohlen, und wer es gerne kurzgefasst mag, könnte „Freu dich, Erd und Sternenzelt“ (EG 47) vortragen.



Ihnen allen wünsche ich ein
friedvolles Weihnachtsfest!
Annette Vielmuth

Musik im Gottesdienst

Sonntag, 8.12.24, 10:00, Pauluskirche

Gottesdienst zum 2. Advent mit dem Kirchenchor und Instrumentalisten

Sonntag, 22.12.24, 10:00, Pauluskirche

Gottesdienst zum 4. Advent mit dem Posaunenchor

Mittwoch, 25.12.24, 10:00, Pauluskirche

Gottesdienst zum 2. Weihnachtstag mit dem Kirchenchor

Gemeindesingen im Advent

Sonntag, 8.12.24, zweiter Advent, 17:00, Pauluskirche

Advents- und Weihnachtslieder zum Mitsingen

unter Mitwirkung des Kirchenchors und Instrumentalsolisten

Annette Vielmuth, Leitung + Pfrin. Christine Holtzhausen, Liturgie

Die 66. Aktion Brot für die Welt „WANDEL SÄEN“

Brot für die Welt



Wir erbitten Ihre Kollekte für die Arbeit von Brot für die Welt. Ihre Gabe unterstützt Organisationen, die sich weltweit gegen Hunger und Mangelernährung einsetzen. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen arbeiten wir dafür, dass die Gaben aus Gottes Schöpfung Menschen gerechter zugutekommen.

In diesem Jahr startet die 66. Aktion Brot für die Welt unter dem Motto „Wandel säen“. Der Schwerpunkt liegt auf der Überwindung von Hunger und Mangelernährung und der Stärkung von Frauen, die für die Ernährung der Familien sorgen. Fast jedes 5. Kind unter 5 Jahren ist unterentwickelt, weil Nahrung fehlt, die ausgewogen ist. Unsere Partnerorganisationen unterstützen deshalb Kleinbauernfamilien weltweit.

Spendenkonto:

Brot für die Welt

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00 | BIC: GENODED1KDB

Bank für Kirche und Diakonie

Gestatten: Das Küchenteam

Wolfgang von Nessen

B-Team

das Küchenteam der
Petrus-Paulus-Gemeinde
Konstanz

Gestatten, dass wir uns vorstellen:

Barbara Kunle, Vorsitzende

Barbara Schneider, Mitarbeiterin

Brigitte Joos, Mitarbeiterin

Wolfgang v. Nessen, Schriftführer

Wir sind das Küchenteam der Petrus-Paulus-Kirchengemeinde und zeigen uns verantwortlich für das Vor- und Nachbereiten der Senioren-Nachmittage im Petrus-Gemeindezentrum (heute "SAT = Senioren-Aktiv-Treff" genannt), und seit einiger Zeit auch für das Vor- und Nachbereiten des Kirchencafés nach den Gottesdiensten in der Pauluskirche. **Wir freuen uns auch darauf, eventuell noch ein neues Teammitglied zu bekommen!**

Zur Geschichte:

Es war noch in der Zeit der Corona-Pandemie, als an Barbara Kunle die Bitte angetragen wurde, für die Senioren-Nachmittage im Petrus-Gemeindezentrum den Küchendienst zu übernehmen bzw. ein Küchenteam zu bilden. Hierbei haben sich zunächst die drei Mitarbeiterinnen Barbara Schneider, Brigitte Joos und Barbara Kunle zusammengefunden. Sie nannten sich alsbald, entsprechend ihrer Vornamen, die alle mit dem Buchstaben "B" beginnen, das "B-Team".

Es war zunächst eine lockere Arbeitsgemeinschaft. Ihr trat im Jahre 2023 noch Wolfgang v. Nessen bei, damit waren es vier Mitglieder. Auch konstituierte sich das B-Team im Sommer 2023 mit einer ersten Wahl, dabei wurde Barbara Kunle einstimmig zur Vorsitzenden des B-Teams gewählt, Wolfgang v. Nessen bot sich als Schriftführer an und wurde ebenfalls einstimmig gewählt.

Da 2023 die Corona Pandemie auch auslief, wurde zunehmend in der Pauluskirche nach dem Gottesdienst wieder das Kirchencafé angeboten, was sich für die Mitglieder des B-Teams nun ebenfalls zu einer Aufgabe entwickelte. So war in den letzten Monaten zumindest immer ein Teil des B-Teams bereits eine Stunde vor dem Gottesdienst vor Ort und bereitete das Kirchencafé vor und anschließend auch nach. Das Gleiche gilt auch für die wieder aufgenommenen "Sundowner" Gottesdienste einmal im Monat in der Petruskirche, am letzten Sonntag im Monat.



Von links:
Barbara
Schneider,
Barbara
Kunle,
Wolfgang
von Nessen,
jeweils mit
ihrem
„B-Team“-
Schild;
es fehlt hier
Brigitte
Joos

Mehrfach wurde auch nachgedacht, ob der Name noch gerechtfertigt ist angesichts eines Wolfgangs, dessen Vorname ja nun mit "W" beginnt, doch da trat eine andere Idee in den Vordergrund, nämlich dass wir das "Bock-Team" sind, denn wir haben "Bock", diese Aufgabe zu tätigen und wir haben alle tatsächlich viel Freude an dieser Aufgabe, es geht auch oft lustig zu. Und wir freuen uns, wenn reichlich Besucher kommen. Wolfgang v. Nessen hatte die Idee, für jedes Mitglied ein Namensschildchen zu basteln, die zu besonderen Anlässen getragen werden. Die Arbeit war durchaus mit gewisser Mühe verbunden. "Alle Tassen im Schrank", natürlich auch Teller, Kaffee- und Teekannen, sowie das ganze Besteck, sind dann wieder an ihrem Platz, ja, dafür sorgen wir, wenn eine Veranstaltung zu Ende ist, und das machen wir mit großer Freude.



Musikalische Abendandacht

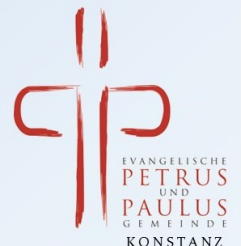
Musik und geistliche Besinnung
zum Wochenschluss

**jeden ersten Freitag im Monat
18:00 Uhr Petruskirche**

in der Wollmatinger Str. 58

In unserem monatlichen Rhythmus treffen wir uns am

**10. Jan. - Chr. Holtzhausen
07. Febr. - Chr. Holtzhausen
07. März - Chr. Holtzhausen
04. April - Jann Weinrich**





DER Gottesdienst zum Tagesausklang

einmal im Monat sonntags
immer um 18 Uhr in der Petruskirche
Wollmatinger Str. 58

... mit anschließendem gemeinsamen „Vescher-Buffer“:
Jede/r bringt etwas mit, z.B. einen Salat, etwas Aufschnitt,
etwas Rohkost, oder Fingerfood, ...

verspeist wird es nach dem Gottesdienst miteinander.

Und: Es gibt unseren alkoholfreien „Peter and Paul’s Sundowner“!

Unsere nächsten Sonntag-Abend-Gottesdienste:

Sonntag, 26. Jan.

Sonntag, 23. Febr.

Sonntag, 23. März

Sonntag, 29. Juni

Sonntag, 27. Juli



SAT Senioren Aktiv Treff

Wir treffen uns dienstags 15:00 bis 17:00 Uhr
im Petrus-Gemeindezentrum, Wollmatinger Str. 58

Unser Programm der nächsten Zeit:

14. Jan. - Schnee von gestern

(Chr. Holtzhausen & Team)

Wie sich das Leben von früher zu heute gewandelt hat

11. Febr. - Maskenball

(Chr. Holtzhausen & Team)

*Sich hinter Masken verstecken –
mal im Spaß und mal im Ernst*

11. März - Feier des Weltgebetstages

(Chr. Holtzhausen & Team)

Eindrücke von den Cook-Inseln

Hock mit Gott

Christine Holtzhausen

Die Matroschka's haben wir für unser Erkennungs-Foto ausgesucht, weil unsere Gruppe offen ist für groß und klein, jung und alt, und bewusst bunt gemischt sein darf.

Der Kreis deutet an, dass wir uns zusammensetzen, um uns auszutauschen über Ansichten und Einsichten, die uns wichtig sind. Wir sind keine geschlossene Gruppe - es gibt jedesmal ein neues Thema, so dass es jederzeit gern möglich ist, sich uns anzuschließen.

Das Kreuz steht in der Mitte und weist auf unser Thema hin - es geht um christliche Anliegen oder um biblische Texte. Fragen und Neugier sind jederzeit willkommen.

Bei uns geht's also darum, zusammen zu „hocken“ und in lockerer Runde über Gott und unseren Glauben ins Gespräch zu kommen.

Unsere nächsten Termine in 2025 sind - im neuen Jahr immer im **Petrus-Gemeindezentrum**:

07.Jan.	21.Jan.	04.Febr.	18.Febr.
04.März	18.März	01.April	15.April



MMM - Männer machen mobil

Claudia Fagnat

Hier sind die Planungen für das erste Quartal 2025:

(Änderungen vorbehalten — Männer von 55+ Jahren sind willkommen)

Mittwoch, 15.01.2025 19h, Anbau Paulus- kirche	Vortrag: Die Kreuzfahrer in Konstantinopel (1204)	Referent: Dr. Alexander Mittelstaedt
Mittwoch, 19.02.2025 19h, Anbau Paulus- kirche	Unser Kochevent, diesmal mit Mini- Vortrag zum Thema „M(eine) Kindheit in Nordafrika: Marokko und Algerien“	Vorbereitung und Kochen: Orga-Team Mini-Vortrag: Gilles Fagnat
Mittwoch, 19.03.2025 19h, Anbau Paulus- kirche	Vortrag: Prädestination/ Erwählung durch Gott	Referent: Pfarrer Jann Weinrich
Mittwoch, 23.04.2025 19h, Anbau Paulus- kirche	Vortrag: Als Beauftragter einer NGO in Kambodscha; Ziel: Kinderschutz und -versorgung	Referent: Kurt Ulrich, Architekt und Beauftragter einer NGO
Mittwoch, 21.05.2025 19h, Anbau Paulus- kirche	Vortrag: Der Reiz der neuen Religiosität: was junge Menschen zu den evangelikalen Christen zieht	Referentin: Pfarrerin Christine Holtzhausen

Einladung zur Gemeindeversammlung

Christine Holtzhausen



Das wäre meine Traum-Vorstellung - die Pauluskirche voller Menschen, die sich für das Thema interessieren, das zur Diskussion steht!

Es geht um die Zukunft unserer Gemeinde, um die Analyse, was wir in Zukunft noch brauchen, um Gebäudefragen und um neue Wege, auf denen die christliche frohe Botschaft zu den Menschen in Konstanz kommt.

Bitte den Termin vormerken:

Gemeindeversammlung der Petrus- und Paulus-Gemeinde

am Sonntag, 16.März 2025

ca. 11.00 Uhr im Anschluss an den Gottesdienst

Themen:

u.a. Haushalts-Informationen

besonders: Zukunftsfragen (Gebäude, Gemeindekonzeption)

Familiengottesdienste in der Pauluskirche

Kindergottesdienste im Petrus- Gemeindezentrum

Jann Weinrich

Ab Januar laden wir herzlich zu fröhlichen **Familiengottesdiensten** in die Pauluskirche, Mainaustr. 31 ein. Während dieser Gottesdienste werden wir miteinander u.a. fröhliche Bewegungslieder singen, eine spannende Bildergeschichte hören bzw. sehen, miteinander basteln, essen, spielen Dazu sind alle Familien aber auch alle weiteren „Interessenten“ eingeladen, Jung und Alt...

Die Termine in der Pauluskirche sind:

26.01.25, 11.00 Uhr

23.02.25, 11.00 Uhr

23.03.25, 11.00 Uhr

Am 14.12.24 sowie am 18.01.25 jeweils um 10.00 Uhr wird auch wieder unser **Kindergottesdienstgipfel** im Petrus-Gemeindezentrum, Wollmatinger Str. 58 sein. Wir laden zu einem bunten Programm für Kinder ein.

Für nähere Infos steht Pfr. Weinrich

unter Tel. 0176-42082692

zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Sie und Euch!



Gruß aus dem Kinderhaus Löwenzahn

Janina Möllney

Das Kinderhaus Löwenzahn öffnet seine Türen.

Wir sind offen für neue Begegnungen und die gemeinsame Begleitung und Unterstützung der Kinder und ihrer Familien.

Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch einzigartig ist, talentiert und eine Bereicherung für ein wertschöpfendes Miteinander.

Im Kinderhaus Löwenzahn arbeiten wir nach Prinzipien. Sie basieren auf gemeinsamen Werten, Achtung vor dem Leben und Wertschätzung von Individualität.

Ein Miteinander lebt von Motivation, Partizipation, Kommunikation, Interaktion - und insbesondere von Menschlichkeit und Liebe.

Es lebt von....

...Menschen, die sich mit Herz einbringen und mithelfen aufzubauen.

...Menschen, die im gemeinsamen Tun integrieren statt auszuschließen.

...Menschen, die sich auf Augenhöhe und in Akzeptanz begegnen.

...Menschen, die sich verantwortlich fühlen, das Leben zu achten und miteinander im gegenseitigen Respekt zu leben.

Aus dem Foto zu sehen: unser neu gestaltetes Foyer für mehr Übersicht und Transparenz



Das Kinderhaus Löwenzahn wird ein Familienzentrum und lebt genau all die aufgezählten Punkte. Wir machen unsere Herzen, Augen, Ohren und Arme weiter auf.

Wir begleiten auf dem Weg bis in die Schule....

...Kinder, die Unterstützung brauchen, unsere Sprache zu erlernen.

...Kinder, denen unsere Kultur und vieles weitere noch fremd sind.

...Kinder, die Unterstützung brauchen, das Spielen wieder zu erlernen.

...Kinder, die den Kindergartenalltag bewältigen lernen möchten.

...Familien, die Unterstützung brauchen, um ihre Existenz zu sichern.

...Familien, die noch keinen Kindergartenplatz für ihr Kind haben.

...Familien, die gerne an unserer Gemeinschaft teilhaben.

...Familien, die ihren Kindern Bildung + Integration ermöglichen möchten.

Als Kinderhaus erleben wir den Bedarf der Kinder und Familien jeden Tag aufs Neue. Ihnen eine individuelle Begleitung und Unterstützung zuteil werden zu lassen, ist uns eine Herzensangelegenheit. Da zu sein, wenn wir gebraucht werden, ist für uns selbstverständlich und eine wichtige, gesellschaftliche, verantwortungsvolle Aufgabe.

Möchten auch Sie/ Möchtest auch Du.....

...Gedanken, eine Idee oder einen Vorschlag hierzu mitteilen?

...mithelfen und mit uns Chancen auf Bildung ermöglichen?

...mithelfen und Kinder etwas erlernen lassen, das Sie/Du besonders gut können/kannst? (handwerklich, hauswirtschaftlich, sprachlich oder vieles vieles mehr)

...uns besuchen und mit den Kindern spielen, ihnen vorlesen, sich bewegen oder vieles mehr?

...Zeit von Ihnen/Dir nutzen, um mitzuhelfen, die Kinder auf ihrem Lebensweg zu unterstützen?

...dann bitte gerne melden. Wir freuen uns über jede Begegnung, jede unterstützende Hand und jeden Menschen, der mithilft.

Herzliche Grüße und eine gesegnete Zeit für Sie Alle.

Janina Möllney (Leitung) & das Team Löwenzahn, Tel. 07531-68346



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Bibelrätsel: König Herodes wollte das Jesuskind töten. Doch Josef wurde gewarnt. Er floh mit dem Jesuskind und Maria nach Ägypten. Wer hatte ihn gewarnt?

Auflösung: Ein Engel.

Treffen sich zwei Skelette im Schnee. Sagt das eine zum anderen: «Ich frier bis auf die Knochen!»



Vogel-Kekse

Lass etwas Kokosfett in einem Topf schmelzen und rühre von einer Fertigmischung Vogelfutter so viel dazu, dass eine dicke Masse entsteht. Lege nun jeweils ein Ausstech-Förmchen auf ein Stück Alufolie und schlage deren Rand hoch.



Gib zunächst etwas trockenes Vogelfutter hinein und fülle dann das Förmchen mit der Fettmasse auf. Wenn sie kalt und hart sind, kannst du die Alufolie abziehen und die Kekse draußen aufhängen!



Rätsel: Wer ist im Rennen die kürzeste Strecke gefahren?

Der Skiführer mit der Startnummer 1.

Mehr von Benjamin ...
 der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
 Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Wie geht es weiter im Strategieprozess

Christine Holtzhausen



Wanderer im Sturm, Ölgemälde von Carl Julius von Leypold (1806–1874)

Einsam ist er unterwegs, der Wanderer, verloren wirkt er zwischen den halb verfallenen Mauern und der windgepeitschten Natur. Der Sturm braust ungeschützt über ihn hinweg, vielleicht bläst es ihn von den Beinen und er landet im Straßenstaub, oder es lösen sich Ast oder Stein durch die Gewalt des Windes und fügen ihm einen Schaden zu. Seine Situation ist nicht nur ungemütlich und beschwerlich, sie ist bedrohlich. Er wirkt so hilflos. Ob sein Weg ein gutes Ende für ihn nehmen wird?

So wie dieser Wanderer fühlen sich manche in der Gemeinde, die den Strategieprozess mitverfolgen. Es fühlt sich an, als ob man Kräften ausgesetzt ist, gegenüber denen man nichts ausrichten kann. Die anstehenden Veränderungen wirken wie Naturgewalten, die über einen hereinbrechen, und die alles hinweg fegen, woran einem in der Gemeinde das Herz hängt. Wie in solch einem Sturm eben.

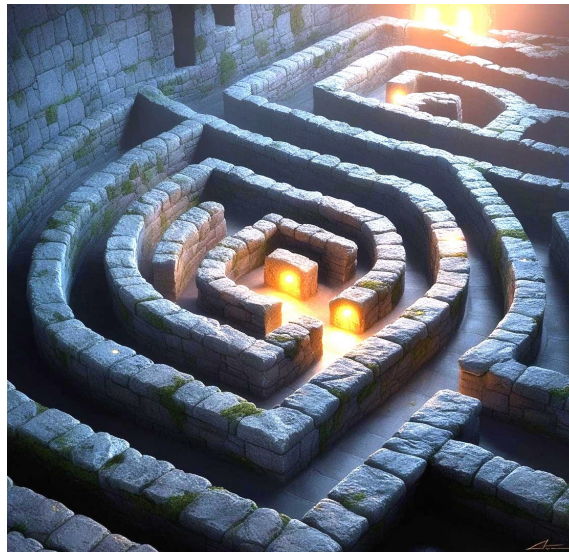
Von der englischen Königin Elisabeth I., (1533—1603) die zahlreiche heftige politische „Stürme“ überlebt hat, wird folgender Ausspruch überliefert:

"Wenn der Sturm losbricht, verstummen manche vor Schreck, manche eilen davon, manche verbergen sich, und manche breiten einem Adler gleich die Flügel aus und lassen sich vom Wind empor tragen."

Die Kraft der Bewegung, die der Sturm mit sich bringt, für das Vorankommen auf dem eigenen Weg zu nutzen - das ist für mich ein schönes Bild, wie wir als Gemeinde die Energie der Veränderung aufgreifen können.

Das bedeutet, dass wir uns der Realität stellen, alle verbleibenden Möglichkeiten sortieren, Kriterien sammeln und dann die unausweichlichen Entscheidungen treffen. Es zeichnet sich ab, dass die Petrus-Kirche mit Gemeindezentrum nicht länger in der kirchlichen Finanzierung bleiben kann, also „rot“ beampelt wird. Hier können wir nach Alternativ-Finanzierungen Ausschau halten und z.B. in größerem Maß Vermietungen oder einen Förderverein ins Auge fassen. Ideen dazu sind willkommen und werden bei der nächsten Gemeindeversammlung zusammengetragen. Zur Realisierung haben wir dann einige Jahre Zeit. Zeit auch, um diesen Prozess ins Gebet zu nehmen und Gott um Beistand und Klarheit zu bitten.

In jedem Fall werden wir mit einigen unserer Gruppen und Kreise, die jetzt im Petrus-Gemeindezentrum Zuhause sind, „auswandern“ in andere Räume. Es wird noch viel Arbeit sein, einen guten Weg in der Raumkonzeption zu finden, und wir wissen noch nicht, wohin unser Weg uns führen wird - aber es gibt Lichtpunkte, an denen wir uns orientieren können.



Geplant ist, dass in der Pauluskirche Platz geschaffen wird für weitere Gruppenräume. Vielleicht durch den Ausbau des Dachbodens, vielleicht durch Umgestaltung des Kirchenraumes, vielleicht durch den Anbau eines Zusatzraumes. Das muss alles erst noch gründlich mit Daten und Fakten begleitet und von Fachleuten zusammengestellt werden.

Doch eines soll uns von Anfang an bewusst sein: Die Räume sind für die Menschen da, nicht umgekehrt. Unser Ansatzpunkt sind also die Menschen in unserer Gemeinde. Nicht nur hier bei uns im Stadtteil Petershausen, sondern auch in der Altstadt, im Paradies und in Allmannsdorf - eben in der Gesamtkirchengemeinde Konstanz. Die wichtigste Frage lautet: Was brauchen die Menschen, die hier in Konstanz das Gemeindeleben ausmachen, und welche Räume sind dafür nötig?



Erinnern Sie sich an den einsamen Wanderer im Sturm auf dem Ölgemälde von Carl J. v. Leypold? Was wäre, wenn er einem Adler gleich die Flügel ausbreiten würde und sich vom Wind empor tragen ließe? Er bekäme neuen Schwung, würde gut vorankommen, hätte aus der Distanz einen besseren Überblick. Allerdings müsste er die Kraft des Sturmes gut einschätzen und erkennen, wann seine eigenen Kräfte es nötig machen, doch einen Landeplatz aufzusuchen und

den Schöpfer des Sturmes allein walten zu lassen. So brauchen auch wir Gottvertrauen und die Weisheit, dass manches ohne unser Zutun, aber durch Gottes Beistand gelingen wird. Und für andere Aufgaben gilt, dass Gott uns dann, wenn es nötig ist, die Kraft geben wird.

Aber alle, die ihre Hoffnung auf den HERRN setzen, bekommen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden. (Jes. 40, 31).

Name ist Schall und Rauch

oder

Nomen ist Omen

Elisabeth Wilkens

Die Petrus und Paulus-Gemeinde in Umwandlung
Anspruch und Ermutigung

Nach Petrus und Paulus – den beiden Apostelfürsten – ist unsere Gemeinde benannt, ein hoher Anspruch, der aber auch Mut macht.

Versuch einer Persönlichkeitsbeschreibung, wie sie sich aus dem Brief erschließen lässt, den der Apostel Paulus an die christliche Gemeinde in Galatien schrieb:

Petrus, Kephas, der Fels: *Ich (Jesus) aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. [Matthäus 16,18]* Und doch war er, wie es uns die Leidensgeschichte Jesu erzählt, bisweilen auch schwach und feige.

Paulus, der Apostel mit dem „Pfahl im Fleisch“, körperlich kränklich: *Lass dir am meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig [2. Korinther 12,9]*, jedoch fest, fast stur in seiner Haltung mit großen, die damalige Welt umspannenden Visionen zur Verbreitung des Christentums gemäß des Sendungsbefehls: *¹⁸Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. ¹⁹Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes ²⁰und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. [Matthäus 28, 18-20]*

Beim Apostelkonzil um 48 n.Chr. in Jerusalem hatte man sich darauf geeinigt, dass auch Heiden sich zum Christentum bekennen und getauft werden könnten ohne den Umweg, zunächst Juden zu werden, sich beschneiden zu lassen und die jüdischen Speisegesetze einzuhalten, die sog. Heidenchristen. Petrus und Paulus reisten danach nach Antiochia (heute Antakya, Türkei), hier kam es zum Streit zwischen Petrus und Paulus: Petrus teilte dort zunächst mit den Heidenchristen die Tischgemeinschaft. Als aber einige Judenchristen – aus-gesandt vom Apostel Jakobus – nach Antiochia kamen, zog Petrus sich zurück und distanzierte sich, weil er sich vor den Judenchristen fürchtete. Dies veranlasste Paulus dazu, Petrus öffentlich zu maßregeln:



¹⁴Als ich aber sah, dass sie nicht richtig handelten nach der Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu Kephas öffentlich vor allen: Wenn du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, warum zwingst du dann die Heiden, jüdisch zu leben? ¹⁵Wir sind von Geburt Juden und nicht Sünder aus den Heiden. ¹⁶Doch weil wir wissen, dass der Mensch durch Werke des Gesetzes nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Mensch gerecht [Gal. 2, 14-16]

Hier drohte der Urgemeinde die Spaltung. [Wahrscheinlich haben sich die Apostel erst wieder gesehen, als Paulus die Kollekte aus den griechischen Christengemeinden nach Jerusalem brachte.] Letztlich setzte sich in der Kirche die weltoffene Haltung des Apostels Paulus durch.

Unsere Gemeinde heißt **Petrus- und Paulus-Gemeinde** – hier einmal benannt nach dem Bewahrer, der skeptisch gegenüber all zu raschen Veränderungen ist, dort benannt nach Paulus, dem rastlosen Visionär. Die Gemeinde befindet sich, wie alle Gemeinden der evangelischen Landeskirche in Baden, im Umwandlungs- und Strategieprozess, in dem Kooperationsräume gebildet werden. Aber Räume sind zunächst leer, sie müssen sich füllen mit Menschen, von denen die einen visionär und drängend, die anderen bewahrend und zögernd sind.

Eine hilfreiche „Anleitung“ sind zwei Darstellungen:



Zum einen das Fresko in der alten Kirche des Frauenklosters des ehrwürdigen Vorläufers (i.e. Johannes der Täufer) in Mittelgriechenland:

**Petrus und Paulus
tragen die Kirche**

Zum anderen die Monumentalmalerei in der Apsis der Kirche Peter und Paul auf der Insel Reichenau (entstanden zwischen 1104 und 1134):

Christus in der Mandorla¹ thronend auf einem Regenbogen, flankiert von den - Aposteln Petrus und Paulus sowie sechsflügeligen Engeln (Seraphim).



Wir Gemeindeglieder der Petrus und Paulus-Gemeinde haben zwei anspruchsvolle Namensgeber, die uns aber in ihrer Verschiedenheit helfen und Orientierung geben. Beide „tragen die Kirche“, tragen unsere Gemeinde, tragen das Zentrum unseres Glaubens: Christus in der Mandorla. Immer wieder sollten wir uns an ihnen orientieren, indem wir versuchen, uns in andere Meinungen hineinzusetzen, Ängste ernst zu nehmen, uns aber auch auseinanderzusetzen um den guten Weg für die Menschen der Gemeinde. Namen sind eben nicht Schall und Rauch, nicht willkürlich ausgesucht, sondern Orientierungsgeber, die auf dem Weg, den neuen Raum zu füllen, hilfreich sein können.

In jedem Jahr ist am 29. Juni der Gedenktag der beiden Apostel Petrus und Paulus, den unsere katholischen und orthodoxen Geschwister als Hochfest feierlich begehen. Es wäre gut und ermutigend, wenn auch die Petrus- und Paulus-Gemeinde an jedem 29. Juni der beiden Namensgeber gedenken und ihren Auftrag an uns bedenken würde.

¹Mandorla ([ital.](#) für „Mandel“) ist ein Fachbegriff aus der Kunstgeschichte und bezeichnet eine Glorie oder Aura („Aureole“) rund um eine ganze Figur. Damit unterscheidet sich die Mandorla vom Heiligenschein, der nur das Haupt umgibt. Die Mandorla ist Christus vorbehalten und zeigt ihn im Typus der Majestas Domini bzw. als Pantokrator.



Von links nach rechts: Gerd Rönnebeck, Simone Dautel, Gabi Redlich, Oliver Schnürer, Christine Holtzhausen, Wolfgang von Nessen, Jann Weinrich, Ursula Obermüller (es sitzen hier nicht mit dabei: Christine Reinke, Bärbel Kunle)

Ora et labora ... Beten und Arbeiten

Gabi Redlich

Endlich war es wieder soweit! Aus verschiedenen Gründen konnten wir seit 2020, als die Corona-Beschränkungen uns einen Strich durch unsere Pläne machten, nicht mehr ein gemeinsames Ältesten-Wochenende durchführen. Dabei verbindet solch ein Wochenende das Praktische mit dem Vergnüglichen: Einerseits können Themen intensiver bearbeitet werden, weil weniger Zeitdruck besteht. Und andererseits gibt es einige freie Zeit, die man miteinander verbringen kann mit Beschäftigungen, die allen Spaß machen.

Vom 9. bis 10. November 2024 waren also 6 Älteste (2 von uns fehlten leider wegen Krankheit) mit den beiden Pfarrer*innen Christine Holtzhausen und Jann Weinrich im Pallotinerkloster Schloss Hersberg oberhalb von Immenstaad. Was gibt es davon zu berichten? Wir hatten einen strengen Zeitplan mit vielen Tagesordnungspunkten und knapp bemessenen Pausen, aber als Ausgleich dafür gutes Essen, bequeme Betten, ein sehr gutes und konstruktives Miteinander in den Sitzungen und beim abendlichen Hock ein angenehmes Ausklingen. Wir freuen uns alle auf ein nächstes Mal!

„ Heiligs Blechle“ - ein Haus voller Leben

Jann Weinrich

Am 29. September feierten wir das 50-jährige Bestehen des Petrus-Gemeindezentrums und der Petrus-Kirche. Aber am Anfang des Gemeindefestes musste natürlich ein Gottesdienst stehen! Für einen Open-Air Gottesdienst war es leider vormittags zu kühl. So feierten wir in der Petrus-Kirche einen gut besuchten Familiengottesdienst, der von Kindern der beiden Kinderhäuser und dem Kirchenchor mitgestaltet wurde. Im Rahmen dieses Gottesdienstes wurde Pfarrerin Holtzhausen für ihren großen persönlichen Einsatz gedankt und für ihre mittlerweile 10 jährige Dienstzeit in unserer Pfarrei geehrt.

Nach dem Gottesdienst begann das bunte Kinderprogramm mit Spielen, Rollrutsche, Kinderschminken, Kindergartenflohmarkt usw. Außerdem gab es eine Ausstellung u.a. zu den Anfängen des Gemeindezentrums/der Kirche vor 50 Jahren. Dazu hatte uns der damalige Architekt Herr Heyer dankenswerterweise viele Fotos zur Verfügung gestellt.

Wir durften als Gemeinde draußen an den Bierzelttischen die Herbstsonne genießen. Für das leibliche Wohl war durch viele Salat- und Kuchenspenden sowie die leckeren gegrillten Bratwürste und Steaks gesorgt. Der Gospelchor sang ebenfalls draußen und konnte die Zuhörenden mit ein paar tollen Liedern begeistern. In den Grußworten von Frau Mallmann-Biehler der Organisation „save me“ KN, von Frau Zahide Sarikas vom Gemeinderat der Stadt Konstanz sowie von Pfr. Nemes (rumänisch-orthodoxen Kirche) und von Pfr. Hagos (eritreische Gemeinde) wurde deutlich, welche wichtige diakonische und ökumenische Funktion Kirche und Gemeindezentrum hier vor Ort haben.

So ist das diesjährige Gemeindefest – das erste nach der Corona Pandemie – eine „runde Sache“ gewesen, an das wir noch gerne zurückdenken. Ein herzliches Dankeschön an die vielen, vielen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ohne deren fleißigen Einsatz diese Gemeindefest so nicht zustande gekommen wäre!

Familiengottesdienst -
die Kinder stellen sich
zum Liedsingen auf



Gemeinde - Haus der lebendigen Steine

Gabi Redlich

Foto-Eindrücke vom Gemeindefest:

Familiengottesdienst -
der Kirchenchor



Blick auf
Kasse
und
Kuchen-
buffet



Im
Innen-
hof
wurden
Würste
und
Schnitzel
gegrillt
und
verspeist



Die Rollrutsche, betreut von den Jugend-
haus-Mitarbeitenden Stefanie Körber
und Christian Brehm



Pfrin. Holtzhausen mit Manfred Heier, dem
Architekten unseres Gemeindezentrums



Der Gospelchor unter Leitung von
Annette Vielmuth

Mit dem Gospelchor in Lindau

Ursula Obermüller

Das Wochenende 11.-13. November 2024 waren wir in der Jugendherberge Lindau.



Der Probenraum lag im schön ausgebauten Dachgeschoss, wo wir unter uns waren.

Mit viel Spaß, Freude und Konzentration haben wir intensiv die Lieder für unser Konzert am 23. November 2024 geprobt.

Wir haben viel geschafft und Annette Vielmuth, unsere Chorleiterin, war zufrieden mit uns. So sind wir gut vorbereitet für das Konzert.

Für unsere Fitness sorgte am Morgen Ingrid Winkler, die uns mit Gymnastik für den Tag einstimmte.

Die Gemütlichkeit kam auch nicht zu kurz. Die beiden Abende verbrachten wir mit

Gesprächen und Spielen. Heike Geiger hatte wieder tolle Spiele vorbereitet, die unser Wissen und Geschicklichkeit forderten.

Für das leibliche Wohl gab es Getränke, selbst gebackenen Kuchen und Knabbereien.

Es war ein gelungenes schönes Wochenende.

Ein begeisterndes Konzert

Jann Weinrich

Am 24.11. war es soweit: Der Chor „Gospelbridge“ unter der Leitung von Annette Vielmuth und ein Bläserensemble (bestehend aus Mitgliedern des Posaunenchores Konstanz) luden zu einem Konzert in die Pauluskirche ein. Das Thema war „Eine musikalische Reise durch die Geschichte des Gospels“. Die ca. 120 Besucherinnen und Besucher wurden auf diese Reise mitgenommen und erlebten ein begeisterndes Konzert.



Die Beiträge von beiden - Bläserensemble und Gospelchor - reichten von Worksongs wie „Cotton needs a picking“ über klassische Spirituals und Gospels bis hin zu Michael Jacksons „Heal the world“. Zwischen- durch wurden interessante Texte verlesen, die jeweils die einzelnen Stationen der Geschichte des Gospels nachzeichneten. So war wirklich für jeden etwas dabei und es gab sehr großen Applaus für die einzelnen Darbietungen!

Nach insgesamt zwei Zugaben waren sich alle – Chor, Bläserensemble, Besucherinnen und Besucher – einig: Die intensiven Vorbereitungen und das Konzert selbst haben sich gelohnt.



Es war ein toller Abend!

Mit den Senior*innen in Rottenburg am Neckar

Gabi Redlich

Die diesjährige Seniorenfreizeit fand vom 30. September bis 04. Oktober in Rottenburg am Neckar statt. Untergebracht waren wir - 21 Senioren und Seniorinnen der Kirchengemeinde Konstanz unter der Leitung von Pfarrerin Christine Holtzhausen - im Johann Baptist-Hirscher Haus, einem ehemaligen Karmeliterkloster und jetzigem Priesterseminar und Tagesgebäude, dessen Ursprünge auf das 13. Jahrhundert zurückgehen. Seit 1817 gehört der Komplex der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Zusätzlich zu dem Priesterseminar, das dort eingerichtet wurde, entwickelte es sich in den 80iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts zu einem Fort- und Weiterbildungshaus hauptsächlich pastoraler Mitarbeiter*innen. Aber auch andere Gäste - wie wir - sind willkommen.

Nach unserer Ankunft am frühen Nachmittag, etwas gestärkt durch Kaffee und Kuchen im Foyer des Tagungszentrums, brachten wir unsere Taschen und Koffer auf unsere Zimmer. Und dann ging es auch schon los.

Ein ordentliches Tagespensum lag für die kommenden Tage vor uns. Etliches war „Pflicht“, schließlich wollten wir alle einiges über Maria Magdalena erfahren. Dafür gab es beim Nachmittagsprogramm und abends, der „Kür“, so einiges an Gestaltungsfreiheit.

So entschieden wir uns an den Nachmittagen für einen Besuch im Römischen Museum, für einen Fotospaziergang mit Thema Herbst und für eine Dombesichtigung.



An 4 Vormittagen erfuhren wir sehr viel Interessantes über das Leben und spätere Wirken Maria Magdalenas, einer lange verkannten Jüngerin Jesu.



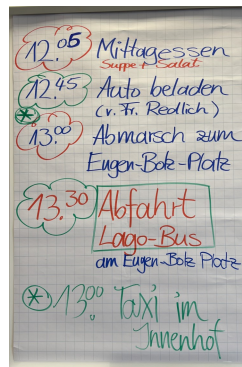
Aufmerksam folgten die Senior*innen den Ausführungen unserer Pfarrerin.



Frühstück, Mittagessen und Abendbrot nahmen wir gemeinsam im ursprünglich nur für angehende Priester gedachten Speisesaal ein. Der Leiter (Regens) des Priesterseminars gab uns dazu einige Erläuterungen und wies uns unter anderem auf die sehr schöne Deckengestaltung hin, die unter anderem drei wichtige Ereignisse aus dem Leben des Propheten Elias aufweist.



Nach dem Abendessen ließen wir den Tag ausklingen mit Spiel, Spaß, Pantomime und Gesang und nicht zu vergessen mit einem Gebet zur guten Nacht.



Und dann war es auch schon wieder soweit: Die Koffer sind gepackt und ab ging es nach Hause.



Maria von Magdala

Gabi Redlich

Das Thema, das uns während der Seniorenfreizeit begleitet hatte, handelte von einer der vielen Frauen, die Jesus gefolgt waren. Wir befassten uns mit Maria von Magdala - auch Maria Magdalena genannt - einer sehr beeindruckenden Frau, die im Laufe der Jahrhunderte immer mehr verkannt wurde.

Zunächst vorab: Die Bibel ist ein Buch, das von Männern für Männer geschrieben wurde. Das Sagen und alle Rechte hatten ausschließlich Männer. Auf sie waren alle Vorschriften und Gesetze ausgerichtet.

Die Rolle der Frau in der jüdischen Gesellschaft, eigentlich in der gesamten Antike und noch viele Jahrhunderte darüber hinaus, war rein patriarchalisch ausgerichtet. So war das Ebenbild Gottes ein Mann und die Frau ihm untergeordnet. Die Begriffe Ehe und Familie gab es noch nicht. Der Mann nahm sich die Frau. Von da an lebte sie im „Haus“ des Mannes zusammen mit seinen Eltern, Großeltern, seinen Brüdern und deren Frauen und seinen unverheirateten Schwestern. Der Mann konnte sich ganz unproblematisch auch wieder von seiner Frau trennen. Dazu benötigte er lediglich zwei, natürlich männliche, Zeugen. Zeuginnen gab es nicht. Für die Frau war eine solche „Scheidung“ fatal. Sie stand buchstäblich mittellos und allein auf der Straße.

Aus diesen Gründen ist es nicht verwunderlich, dass der Frau Maria Magdalena die Anerkennung, die ihr eigentlich zustand - von Männern - nicht zugebilligt wurde.

Wer aber war Maria Magdalena? Sie war eine der Frauen, die dem Wanderprediger Jesus folgten. Etwas zu der damaligen Zeit sehr Ungewöhnliches. Aber nur im Lukasevangelium wird sie in diesem Zusammenhang namentlich erwähnt: „1 Und es begab sich danach, dass er von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf zog und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes; und die Zwölf waren mit ihm, 2 dazu etliche Frauen, die er gesund gemacht hatte von bösen

Geistern und Krankheiten, nämlich Maria, genannt Magdalena, von der sieben Dämonen ausgefahren waren, 3 und Johanna, die Frau des Chuza, eines Verwalters des Herodes, und Susanna und viele andere, die ihnen dienten mit ihrer Habe“ (LK 8,1-3). Vermutlich waren sie Witwen oder „Geschiedene“.

Maria Magdalena war von Jesus und seinen Lehren begeistert, so dass sie Jesus nicht nur mit vielen anderen - Männern wie Frauen - folgte, sondern ihm auch ganz nahe war, als ausgerechnet seine Jünger ihm nicht beistanden. Sie war Zeugin der Kreuzigung Jesu: „40 Und es waren auch Frauen da, die von ferne zuschauten, unter ihnen Maria Magdalena und Maria, die Mutter Jakobus des Kleinen und des Joses, und Salome, 41 die ihm nachgefolgt waren, als er in Galiläa war, und ihm gedient hatten, und viele andere Frauen, die mit ihm hinauf nach Jerusalem gegangen waren.“ (Mk 15, 40-41).



Ausschnitt aus dem Antependium (Vorhang) mit der Kreuzigung Christi, 15. Jhrh.

Jesus starb den Tod am Kreuz als Gotteslästerer und Aufrührer. Heute würde man ihn sicherlich als Terroristen bezeichnen. Und schon damals galt: mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen beziehungsweise mitgekreuzigt. Die Jünger hatten Angst, sie versteckten sich und wollten auf gar keinen Fall mit Jesus in Verbindung gebracht werden. Aber auch Frauen konnten damals als Anhängerinnen einer „terroristischen“ Vereinigung zum Tode verurteilt werden. Und dennoch waren sie am Kreuz und bei Jesus in seiner Todesstunde. Sie hatten sicherlich auch Angst. Und ich frage mich, wäre ich wie die Jünger gewesen oder wie Maria Magdalena? Für Maria und die Frauen war es ein Liebesbeweis. Sie beweinten den Tod ihres Lehrers.

Maria Magdalena sah mit zu wie Jesus vom Kreuz abgenommen und in das Felsengrab gelegt wurde. So konnten sie und noch weitere Frauen am Tag nach dem Sabbat zum Grab gehen, um den Leichnam zu salben. Das Grab aber war leer. So rannte Maria zu den Jüngern, um ihnen davon zu berichten. Aber ihr wurde als Frau - natürlich - nicht geglaubt.

Erst als Petrus das leere Grab bestätigte, kamen sie zum Glauben (nach Joh 20,1-8).



Ausschnitt aus dem Antependium (Vorhang) mit der Erscheinung des Herrn, 15. Jhrh.

Und dann ist Maria Magdalena tatsächlich die Erste, die dem Auferstandenen begegnet: „15 Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen. 16 Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister! 17 Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahen zum Vater“ (Joh 20,15-17).

Maria Magdalena wurde von der Ostkirche früh als Apostolin anerkannt war, von den katholischen Christen erst unter Papst Franziskus als Apostola Apostolorum, von den Protestanten schon früher. Mit dem Vorurteil, dass sie eine „leichte Dame“ gewesen sei, wurde endlich aufgeräumt. Alten Berichten nach hat sie sogar in der Provence Missionsarbeit geleistet. Fest steht, dass sie eine ganz außergewöhnliche Frau war.

Lichtergottesdienst am Buß- und Bet-Tag

Jann Weinrich

Am 20.11. - dem Buß und Bettag – feierten 120 Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie eine Gruppe von Mitarbeitern in der Luther Kirche einen

Lichtergottesdienst. Er wurde von einem Team

aus den drei Konstanzer Pfarrgemeinden Kreuz, Luther und Petrus-und-Paulus sowie der Kirchengemeinde Wollmatingen vorbereitet.

Eine Band begleitete die modernen Lieder, die den Jugendlichen teilweise schon aus der Konfizeit bekannt waren

Was war der Grundgedanke des Gottesdienstes?

Gottes Licht – seine Liebe und Vergebung – verändert Leben!

Das entfaltete Pfarrer Dörsam in seiner kurzen Predigt anhand der Geschichte von Zachäus.

Die Gottesdienstbesucher schrieben auf einen Zettel, was sie von Gott trennt, ihre eigenen „Dunkelheiten“. Diese Zettel wurden dann als „Zeichenhandlung“ in einem Feuerkorb vor der Kirche verbrannt.

Es war ein beeindruckender, toller Gottesdienst! Vielen herzlichen Dank an das Team für ihre kreative und sorgfältige Vorbereitung!



Versöhnungsgottesdienst am Buß- und Bet-Tag

Christine Holtzhausen

Der ökumenische Buß- und Bet-Tags-Gottesdienst, der abends in der Pauluskirche gefeiert wurde, stand unter dem Motto der diesjährigen Friedensdekade: „Erzähl mir vom Frieden.“ Diakon Klaus Wagner von der röm.-kath. St.Gebhard-Gemeinde und Pfarrerin Christine Holtzhausen von der evang. Petrus-Paulus-Gemeinde bedachten mit der Gemeinde in Gebeten und Liedern, welche Schritte zum Frieden führen: ein vorurteilsloses Zusammenkommen, Wahrnehmen und Wertschätzen, und mitunter ein Zurückstecken eigener Vorteile, damit Teilhabe und Gerechtigkeit für andere möglich wird.



Ein Weisheits-Spruch aus dem Talmud verdeutlichte den inneren Zusammenhang von Denken, Sprechen, Tun und Wirken: „*Achte auf Deine Gedanken, denn sie werden Worte. Achte auf Deine Worte, denn sie werden Handlungen. Achte auf Deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten. Achte auf Deine Gewohnheiten, denn sie werden Dein Charakter. Achte auf Deinen Charakter, denn er wird Dein Schicksal.*“

Pfarrerin Holtzhausen ging in ihrer Predigt auf Jakob ein, der sich erst mit sich selbst, mit den Schatten seiner Vergangenheit und mit Gott versöhnen musste, bevor er mit seinem Bruder Esau in Frieden leben konnte.

Jakob ringt mit dem Engel, Kreidezeichnung von Léon Bonnat (1833–1922)

Bestattungen

24.10.2024 Edith Volk

08.11.2024 Gerda Lohr

Monatsspruch Oktober 2024

Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

Klagelieder 3,22-23



Taufen

03.11.2024 Arian Schellinger



Impressum:

Evangelische Petrus- und Paulus-Gemeinde

Pfarramt Wollmatinger Str. 58

78467 Konstanz

Telefon 07531 - 59390

E-Mail: petrus-und-paulus-gemeinde.konstanz@kbz.ekiba.de

Homepage: www.petrus-und-paulus-gemeinde.de

Redaktion + Layout:

Christine Holtzhausen (verantw.), Gabi Redlich (verantw.)

Ständige Mitarbeit: Jann Weinrich, Esther Mölter, Simon Lamowski

Für die mit Namen versehenen Artikel zeichnen die jeweiligen Verfasser/innen inhaltlich verantwortlich.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen
Auflage 1.600



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

**Bildnachweis:** Bilder/Grafiken und Texte (wenn nicht anders vermerkt: privat)

Seite 1+2+5 © Simon.Lamowski_Pixlr.com ; Seite 8 © wikimedia commons AN Mironow Christus und der Bettler. Die Heilung des Blindgeborenen, 2009 ; Seite 9 © Wikimedia Commons Kalyan Shah Mahatma Gandhi smaller statue of the three monkeys, 2012 ; Seite 11 © Text Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart - Grafik © Gemeindebriefdruckerei Monatsspruch-Dezember-2024 ; Seite 12 © Holzanhänger Krippe N.Schwarz © Gemeindebriefdruckerei.de GBD01223 / Herrnhuter Stern GEP Foto Lotz 231_4509_rgb / Zuckerstangen-Herz N.Schwarz © Gemeindebriefdruckerei.de GBD01241 / Kerze mit Liedblatt N. Schwarz © Gemeindebriefdruckerei.de GBD01228 ; Seite 14 © GEP Foto epd bild Oettel 101_4604_RGB ; Seite 15 © Homepage Brot für die Welt ; Seite 18 © 693217_original_R_K_by_Mara Kuemme_pixelio.de ; Seite 19 © pixelio_785605_original_R_K_B_by_Rainer Sturm_pixelio.de ; Seite 20 © Senioren-Grafik 2262 SkVNQSBHRVigMTA5NC0xOQ ; Seite 21 © dream lab canva matruschka-puppen sitzen rings um ein kreuz ; Seite 23 © dream lab canva blick von hinten in kirche voller menschen ; Seite 27 © GEP 251_3802_rgb ; Seite 28 © wikimedia commons Wanderer in the Storm MET DP164876 ; Seite 29 © dream lab canva geheimnisvolles labyrinth mit lichtpunkten ; Seite 30 © dream lab canva mann mit schwarzem hut und schwarzem umhang fliegt über einsamer landschaft mit baum ; Seite 31 © dream lab canva apostel petrus und paulus schauen sich an ; Seite 42 © Antependium mit gewirkten Szenen aus dem Leben Jesu, Kloster Rheinau, vor 1474, jetzt im Schweizerischen Nationalmuseum Zürich.1 ; Seite 43 © wikimedia commons Unbekannt, Maria Magdalena berichtet den Jüngern, im Albani Psalter, 12.Jh, Kathedrale von St.Albans, England / Antependium mit gewirkten Szenen aus dem Leben Jesu, Kloster Rheinau, vor 1474, jetzt im Schweizerischen Nationalmuseum Zürich.2 ; Seite 45 © Homepage der Friedensdekade / wikimedia commons Jacob Wrestling with the Angel by Leon Bonnat ; Seite 46 © Text Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart - Grafik © Gemeindebriefdruckerei Monatsspruch-Oktober-2024 / Vater mit Kind N.Schwarz © Gemeindebriefdruckerei.de GBD00530 ; Seite 49 © Text Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart - Grafik © Gemeindebriefdruckerei Monatsspruch-Januar-2025 ; Seite 50 © Text Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart - Grafik © Gemeindebriefdruckerei Monatsspruch-Februar-2025 ; Seite 51 © Text Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart - Grafik © Gemeindebriefdruckerei Monatsspruch-März-2025 ; Seite 52 © Aquarelle von Tina Bühring © Gemeindebriefdruckerei.de 2025_Jahreslosung ; Unterstützung in der Fotobearbeitung: Claudia Działoszyńska

Dezember 2024

So	08.12.	10:00 Uhr	Paulus-kirche	Gottesdienst mit Abendmahl, 2.Advent (Pfrin. Chr. Holtzhausen, Annette Vielmuth, Kirchenchor und Instrumentalisten) anschl. Kirchenkaffee
So	08.12.	17:00 Uhr	Paulus-kirche	Gemeindesingen im Advent, Advent- und Weihnachtslieder zum Mitsingen (Pfrin. Chr. Holtzhausen, Annette Vielmuth, Kirchenchor und Instrumentalsolisten)
Sa	14.12.	10:00 Uhr	Petrus-kirche	KiGo-Gipfel (Pfr. Jann Weinrich und Team)
So	15.12.	10:00 Uhr	Paulus-kirche	Familiengottesdienst mit Taufe, 3.Advent (Pfr. Jann Weinrich und Karl-Günther Hänsel) anschl. Kirchenkaffee
Fr	20.12.	18:30 Uhr	St. Gerhard	Ökumenisches Friedensgebet (Prädikantin Gabi Redlich)
So	22.12.	10:00 Uhr	Paulus-kirche	Gottesdienst, 4.Advent (Pfrin. Chr. Holtzhausen, Annette Vielmuth und Posaunenchor) anschl. Kirchenkaffee
Di	24.12.	16:00 Uhr	Paulus-kirche	Heiligabend, Familiengottesdienst mit Krippenspiel (Pfrin. Christine Holtzhausen, Annette Vielmuth)
Di	24.12.	18:00 Uhr	Paulus-kirche	Heiligabend, Christvesper (Pfr. Jann Weinrich und Annette Vielmuth)
Mi	25.12.	10:00 Uhr	Paulus-kirche	1.Weihnachtstag (Pfrin. Christine Holtzhausen, Annette Vielmuth) anschl. Kirchenkaffee
Do	26.12.	17:00 Uhr	Kreuz-kirche	2.Weihnachtstag, Regio Gottesdienst, Weihnachtsliedersingen zum Mitsingen (Pfr. Juri Dörsam)
Di	31.12.	17:00 Uhr	Paulus-kirche	Altjahrsabend (Pf. Jann Weinrich und Annette Vielmuth)

Unsere Gottesdienste

Januar 2025				
Mi	01.01.	11:00 Uhr	Paulus-kirche	Neujahrstag, Brunch-Gottesdienst (Pfr. Jann Weinrich, Annette Vielmuth) <i>Bitte zum Brunch-Bufferet etwas zu Essen mitbringen!</i>
So	05.01.	10:00 Uhr	Paulus-kirche	Gottesdienst, 2.So.n.Christfest (Pfrin. Chr. Holtzhausen, Annette Vielmuth) anschl. Kirchenkaffee
Mo	06.01.	10:00 Uhr	Paulus-kirche	Epiphantias, Regio Gottesdienst (Pfrin. Chr. Holtzhausen, Annette Vielmuth) anschl. Kirchenkaffee
Fr.	10.01.	18:00 Uhr	Petrus-kirche	Musikalische Abendandacht (Pfrin. Chr. Holtzhausen, Annette Vielmuth)
So	12.01.	10:00 Uhr	Paulus-kirche	Gottesdienst mit Abendmahl, 1.So.n.Epiphantias (Pfrin. Chr. Holtzhausen, Annette Vielmuth) anschl. Kirchenkaffee
Fr.	17.01.	18:30 Uhr	St.Geb-hard	Ökumenisches Friedensgebet (Pfrin Christine Holtzhausen)
So	19.01.	10:00 Uhr	Paulus-kirche	Gottesdienst mit Taufe, 2.So.n.Epiphantias (Pf. Jann Weinrich und Annette Vielmuth) anschl. Kirchenkaffee
So	26.01.	11:00 Uhr	Paulus-kirche	Familiengottesdienst, 3.So.n.Epiphantias (Pf. Jann Weinrich und NN) anschl. Kirchenkaffee
So	26.01.	18:00 Uhr	Petrus- (!) kirche	Sundowner, 3.So.n.Epiphantias (Pf. Jann Weinrich und NN) anschl. Kirchenvesper

Monatsspruch Januar 2025

Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen.

Lukas 6,27-28



Unsere Gottesdienste

Februar 2025				
So.	02.02.	10:00 Uhr	Paulus-kirche	Gottesdienst, Letzter So.n.Epiphantias (Pfrin. Chr. Holtzhausen, Annette Vielmuth) anschl. Kirchenkaffee
Fr.	07.02.	18:00 Uhr	Petrus-kirche	Musikalische Abendandacht (Pfrin. Chr. Holtzhausen, Annette Vielmuth)
So.	09.02.	10:00 Uhr	Paulus-kirche	Gottesdienst mit Abendmahl, 4.So.vor Passionszeit (Pfrin. Chr. Holtzhausen, Annette Vielmuth) anschl. Kirchenkaffee
So.	16.02.	10:00 Uhr	Paulus-kirche	Gottesdienst mit Taufe, Septuagesimae (Pfr. Jann Weinrich und Annette Vielmuth) anschl. Kirchenkaffee
Fr.	21.02.	18:30 Uhr	St.Geb-hard	Ökumenisches Friedensgebet
So.	23.02.	11:00 Uhr	Paulus-kirche	Familiengottesdienst, Sexagesimae (Pfr. Jann Weinrich und NN) anschl. Kirchenkaffee
So.	23.02.	18:00 Uhr	Petrus- (!) kirche	Sundowner, Sexagesimae (Pf. Jann Weinrich und Annette Vielmuth) anschl. Kirchenvesper

Monatsspruch Februar 2025

Du tust mir kund den Weg zum Leben.

Psalm 16,11

März 2025				
So.	02.03.	10:00 Uhr	Paulus-kirche	Gottesdienst, Estomihi (Pfrin. Chr. Holtzhausen und NN) anschl. Kirchenkaffee
Fr.	07.03.	18:00 Uhr	Petrus-kirche	Musikalische Abendandacht, Weltgebetstag (Pfrin. Chr. Holtzhausen, Annette Vielmuth) anschl. Kirchenvesper nach Rezepten von den Cookinseln
So.	09.03.	10:00 Uhr	Paulus-kirche	Gottesdienst mit Abendmahl, Invocavit (Pf. Jann Weinrich und Annette Vielmuth) anschl. Kirchenkaffee
So.	16.03.	10:00 Uhr	Paulus-kirche	Gottesdienst mit Taufe, Reminizare (Pfrin. Chr. Holtzhausen, Annette Vielmuth) anschl. Kirchenkaffee
Fr.	21.03.	18:30 Uhr	St.Geb-hard	Ökumenisches Friedensgebet
So.	23.03.	11:00 Uhr	Paulus-kirche	Familiengottesdienst, Okuli (Pf. Jann Weinrich und NN) anschl. Kirchenkaffee
So.	23.03.	18:00 Uhr	Petrus-kirche	Sundowner, Okuli (Pf. Jann Weinrich und Annette Vielmuth) anschl. Kirchenvesper
So.	30.03.	10:00 Uhr	Paulus-kirche	Gottesdienst, Latäre (Pfrin. Chr. Holtzhausen, Annette Vielmuth) anschl. Kirchenkaffee

Monatsspruch März 2025

Wenn bei dir ein Fremder
in eurem Land lebt,
sollt ihr ihn
nicht unterdrücken.

Levitikus 19,33



Jahreslosung 2025

PRÜFT alles
und behaltet **DAS GUTE.**

1. Thessalonicher 5, 21

